

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

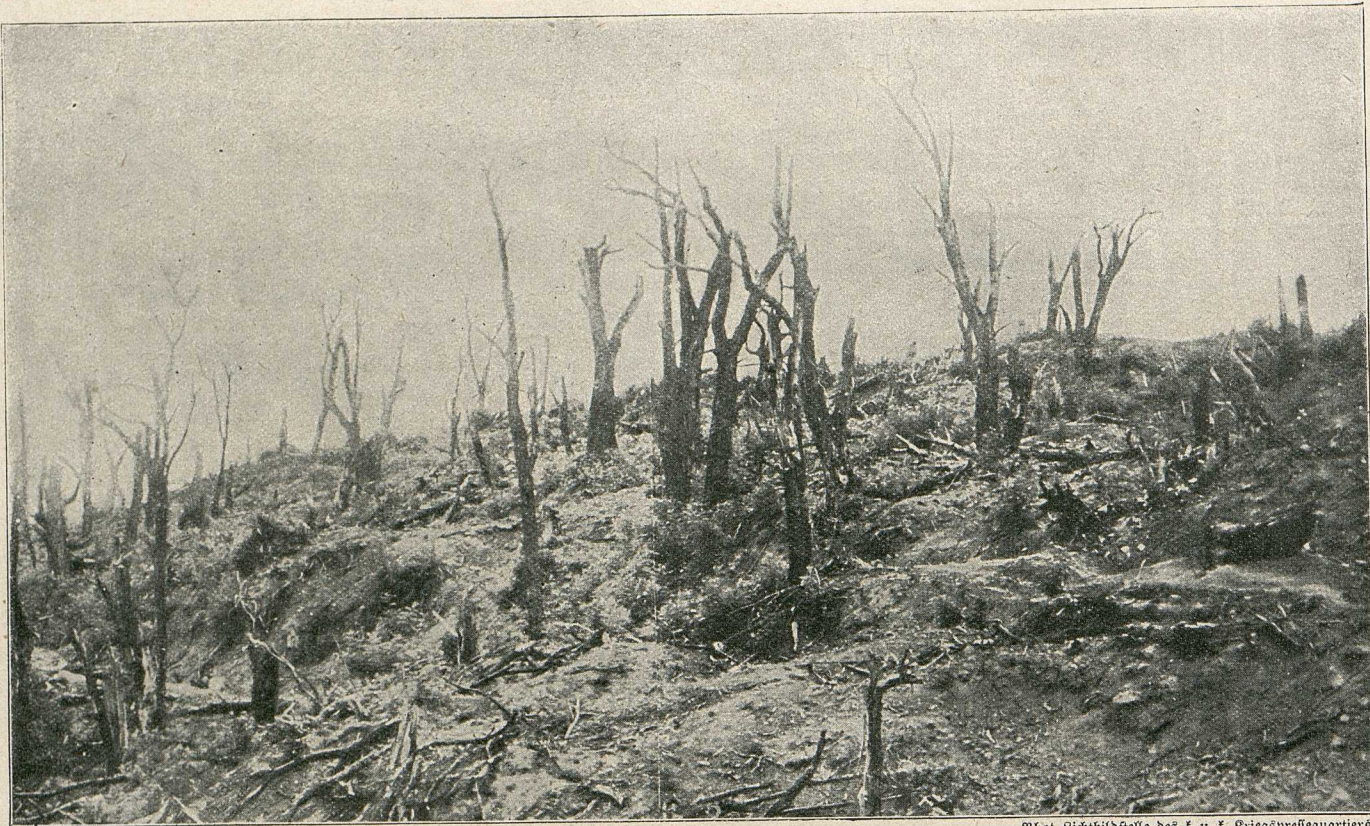
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Phot. Lichtbildstelle des k. u. k. Kriegspressequartiers.

Waldüberreste und Geschoskrater auf dem Gipfel des San Marco bei Görz.

erdrückender Übermacht anrückenden Feinde bis zum letzten Augenblick aus und schoß die heranstürmenden feindlichen Haufen aus nächster Nähe noch mit Kartätschen nieder. Im Handgemenge traten sie den Rückweg zu ihrer Truppe an, den sie so schneidig durchführten, daß sie noch Gefangene mitnehmen konnten. An einer anderen Stelle gelang es den Feinden, einen Hauptmann mit sechs Kompanien völlig einzuschließen. Trotzdem hielt dieser mit seinen Leuten 24 Stunden wacker aus und schlug sich dann, als ein Gegenstoß zur Befreiung dieser Tapferen nicht angängig erschien, mit Kolben und Bajonett durch die Linie der Feinde, ohne dabei einen einzigen Mann als Gefangenen zu verlieren.

Auf der ganzen übrigen Front waren die Angriffe der Italiener immer wieder abgeprallt; nur auf der Karsthochfläche gewannen sie den zerschossenen Ort Selo, was jedoch an der Gesamtlage in diesem Abschnitt nichts änderte.

An den beiden Einbruchstellen in den Räumen weit nördlich und südlich von Görz wurde Tags darauf heftig weitergekämpft. Die zweite italienische Armee rang um Bodengewinn am mittleren Sponzo bei Canale. Dort schießt der Fluß zwischen steilen Ufern dahin, was seine Überschreitung erheblich erschwert. Bei Ujba standen italienische Pioniere mit Pontonen, die mittels Schiffsbrücken eine Verbindung mit dem jenseitigen Ufer herstellen wollten (siehe Bild Seite 243). Die österreichisch-ungarische Artillerie zerstörte die Brücken aber immer wieder. Auf rasch herbeigeschafften Rollfähren hatten die Feinde dann schließlich doch genug Streitkräfte, freilich unter starken Verlusten, übersehen können, mit denen sie den kleinen örtlichen Erfolg bei Ujba auszuweiten suchten. Alle Anstrengungen, über die Höhen südlich von Ujba vorzukommen, mißlangen jedoch vollständig und kosteten den Feinden nur schwere Opfer.

Der kräftigste italienische Druck lastete an diesem Tage wieder auf den k. u. k. Stellungen auf der Karsthochfläche. Im Licht der Scheinwerfer und Leuchtraketen war die Schlacht auch während der Nacht kaum zum Stillstand gekommen. Das mächtige Trommelfeuer, das den Massenangriffen immer wieder vorausging, halte den Bogen der österreichisch-ungarischen Linien von Verisic bis nach Komarje eingebault, und den Italienern war es gelungen, die völlig aufgelöste vorderste Linie ihrer Gegner zu besetzen. Die Gefahr eines weiteren Vordringens wurde durch Abriegelung des Einbruchraumes gegen Korite und Plondar beseitigt.

Der 22. August zeigte ein ähnliches Bild wie der vorher-

gegangene Tag, nur stürmten an ihm die Feinde auch an der unteren Wippach mit vermehrtem Nachdruck. Auf der Hochfläche von Ujba drangen sie, ihre bedeutende Überzahl ausnützend, ein wenig nach Süden vor, wurden dann aber im Kampfe Mann gegen Mann aufgehalten (siehe Bild Seite 241). Ungebrochen und unerschüttert stand die Karstfront. Von San Grado di Merna bis nach Kostonjevica wüteten feindliche Feuer- und Infanteriestürme bis spät in die Nacht hinein, und wieder verbluteten die Angreifer im Feuer der österreichisch-ungarischen Artillerie und Maschinengewehre, obwohl sie vor den Stürmen oft Nebelgase abgelassen hatten, die an sich unschädlich waren, aber der Verteidigung jede Einsicht in die Vorgänge hinter diesen Schutzwehren nahmen. Dazu verschossen die Italiener außer Ekrasitgranaten auch Kohlenoxydgranaten, die giftige Gase verbreiteten, deren Einatmung tödlich zu verlaufen pflegte. Ferner bedienten sich die Feinde auch einer neuen Art von Phosphorgranaten, die beim Aufschlag auf den Boden Unmengen kleiner, glühender Phosphorteile verspritzten, die sehr schmerzhaft Brandwunden verursachten. Auch Stinkbomben, Sprengröhren und vieles andere sollten den Widerstand der tapferen Verteidiger brechen, doch war alles vergeblich (siehe auch das Bild Seite 246).

Der nächste Tag verlief bis nachmittags drei Uhr ruhiger. Dann aber setzte wieder schweres Feuer aus Geschützen und Minenwerfern ein, dem gegen vier Uhr auf der Hochfläche von Bainsizza ein Massenangriff folgte, dessen Kraft durch fortwährende Zuführung von Reserven dauernd auf gleicher Höhe gehalten wurde. Er mißglückte jedoch ebenso wie die Anstrengungen der Italiener auf der Karsthochfläche. Auf dem Nordflügel kamen die Feinde nicht einmal durch das Abwehrfeuer der Österreicher und Ungarn. Zwischen Kostonjevica und der Küste ereigneten sich an zahlreichen Punkten stundenlang währende, heftige Nahkämpfe, doch blieben die k. u. k. Truppen auch an diesem Tage Sieger in ihrer Abwehrschlacht, an deren fünftem Tage sie ihren Gegnern schon 250 Offiziere und 8000 Mann als Gefangene abgenommen hatten.

Am 24. und 25. August ereigneten sich auf dem ganzen südlichen Teil der Sponzofront vom Fahti Hrib abwärts keine größeren Infanteriezusammenstöße; der Feind setzte seine ganze Kraft auf dem nördlichen Teil und in der Mitte ein. Bei Görz stürmten die Italiener zu beiden Seiten des Wippachtals und suchten gleichzeitig den Monte San Gabriele zu nehmen. Östlich und südöstlich von Görz hielt